

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 7

Rubrik: Chronique genevoise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellung Schweizer Keramik

Im Juni veranstaltete die Firma Kiefer & Cie. eine umfangreiche, gut angeordnete Schau unter Mitwirkung der bekanntesten Werkstätten. Im ganzen wirkte sie erfreulich, schöne Farben, eine Anzahl gut entwickelter Zweckformen fesselten die Aufmerksamkeit. Allerdings gab es auch manches, was besser weggeblieben wäre. Es ist erfreulich, dass sich Kiefer & Cie. für die Schweizer Keramik, die es ruhig mit ausländischen Produkten aufnehmen kann, immer wieder einsetzt. *E. Sch.*

Kritik am Schweizer Pavillon in Brüssel

Zum Blamabelsten gehören die Auslassungen in der «Schweizer Hotel-Revue», — eine Korrespondenz aus Brüssel in Nr. 21, und der Bericht eines Herrn H. Gisiger in Nr. 23, aus dem wir zitieren:

Der Pavillon stellt nicht etwas typisch Schweizerisches dar, ein Bauernhaus, Chalet, Villa, Sennhütte, Hotel oder ähnliches, oder eine hübsche Architektur, nein, keine Spur, eher ein unvollkommenes Hühnerhaus, eine äusserst lustige Sache. Im übrigen eine aparte Erscheinung.

Dem Ersteller müssen aus frühesten Kindheit, tief im Unterbewussten, die Umrisse eines Holzschopfes zurückgeblieben sein, den er Anno 1935 zwangswise als Eigenschöpfung und schweizerische Bauart der breiten Weltöffentlichkeit präsentierte.

Es drängt sich die Frage auf, was eigentlich der Ersteller mit so einem Pavillon sagen wollte? Es wäre der Mühe wert, zu untersuchen, ob hier nicht absichtlich gegen die Interessen der Schweizerischen Verkehrspropaganda Sturm gelaufen wird?

Auf jeden Fall war der Mann gefühllos wie eine Kartoffel.

Ein Bauernhaus, ein Chalet, eine Sennhütte als Ausstellungslokal für unsere Uhren und Präzisionsmaschinen — dass das immer noch der Geschmack unserer Hotelierkreise ist, konnte man sich ja denken! Und wenn man zufällig in der gleichen Nummer der «Hotel-Revue» die rüpelhaften Pöbeleien einiger Luganeser Hotelpörtiers gegen die Reisenden einer missliebigen Pauschalreisen-Organisation verherrlicht findet, so wundert sich der Leser schon über gar nichts mehr — aber auch nicht darüber, dass dieses kulturelle Niveau lebhaft das seinige dazu beiträgt, die Schweizer Hotellerie zu diskreditieren.

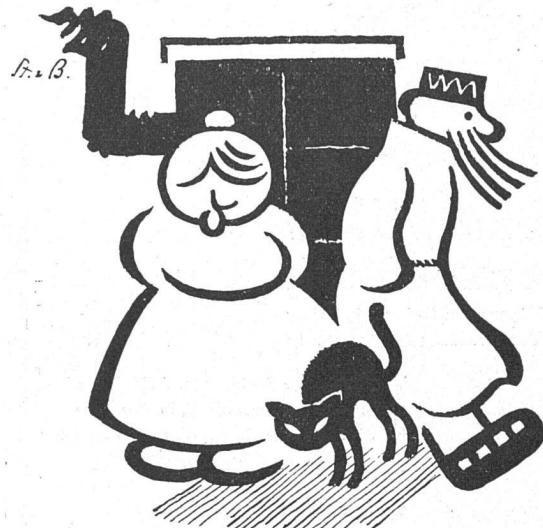
p. m.

Chronique genevoise

Concours pour petites villas et maisons familiales

Dans notre dernière chronique, nous avons fait au sujet de certaines abstentions à ce concours une remarque qui a pu blesser quelques-uns de nos confrères, ce qui, évidemment, était loin de notre pensée.

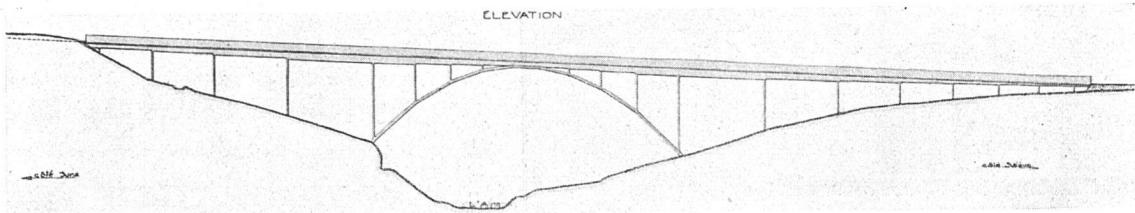
On nous a fait remarquer qu'il ne semblait pas opportun de fournir par l'intermédiaire de ce concours des plans aux nombreux entrepreneurs qui font concurrence aux architectes et ce serait la raison pour laquelle plusieurs de ces derniers se seraient abstenus. Nous comprenons parfaitement cet argument, mais il ne nous convainc pas, car la plupart des constructions d'une certaine valeur sont généralement publiées soit dans les revues



Hui, wie ist es kalt ...

wenn die Oefen nicht ziehen, die Zentralheizung nicht richtig funktioniert! Und das nur, weil der Architekt keine Schofer- oder Isolitkamine vorschrieb, als er das Haus baute. Was nützt den guten Leutchen jetzt das schönste Haus, der ganze Komfort, die gute Einteilung, der grosse Garten? Nichts nützt es ihnen, aber eine Wut haben sie. Eine Wut auf wen? Auf den Architekten oder Baumeister, versteht sich, der nicht einmal „dafür sorgen konnte, dass man im Winter warm hat“! Gehen Sie künftigen Unannehmlichkeiten aus dem Weg, indem Sie kurzerhand Schofer- oder Isolitkamine in Ihre Pläne einzeichnen — dann kann Ihnen nichts passieren. Schofer- und Isolitkamine bleiben immer dicht — im glatten, isolierten Rauchkanal erwärmt die Luftsäule rasch — deshalb ziehen Schofer- und Isolitkamine tadellos bei jeder Witterung! Jahr für Jahr liefern wir gegen 20000 Laufmeter Schoferkamine — für bescheidene Einfamilienhäuschen bis zum Bankpalast! Gerne sind wir bereit, Sie technisch zu beraten und Ihnen vollständige Kostenvoranschläge auszuarbeiten.

Kaminwerk Allschwil



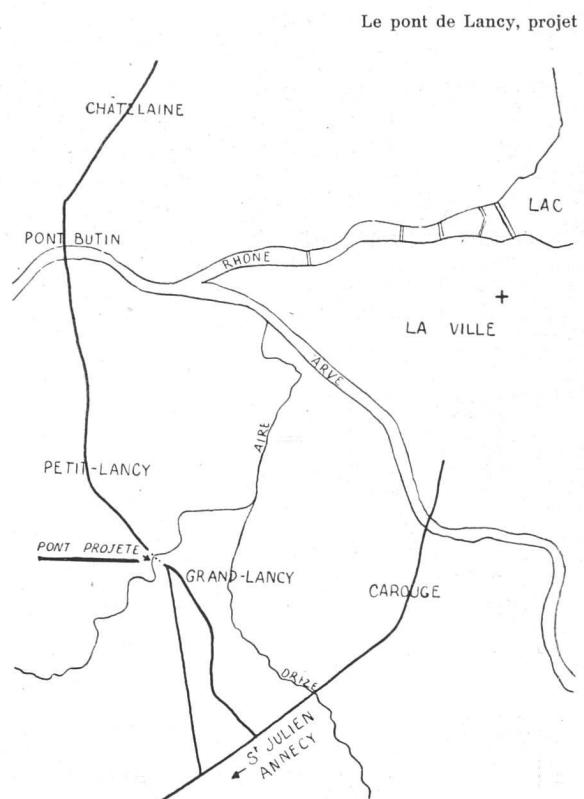
de nos sociétés techniques, soit dans d'autres publications. Rien de plus facile dès lors que de plagier ces constructions qui peuvent être facilement visitées. La copie en est en tout cas plus facile que celle d'un plan de concours dont l'étude est loin d'avoir été aussi poussée que celle d'un bâtiment exécuté.

Le pont de Lancy

Depuis fort longtemps la commune de Lancy désire voir s'achever la liaison entre le plateau du Grand-Lancy et celui du Petit-Lancy, coupés par le lit encaissé de l'Aire. Il faut reconnaître que cette liaison n'a pas seulement une valeur locale, mais qu'elle complète la grande artère, qui, venant du Petit-Saconnex par Châtelaine et le pont Butin, reliera la rive droite à la route de St. Julien.

C'est surtout à M. Bertrand, l'ancien maire de Lancy, que l'on doit l'idée d'un pont sur l'Aire à cet endroit et si nous revenons aujourd'hui sur cette question qui a fait l'objet de nombreuses études, c'est que la solution envisagée actuellement nous paraît remarquable. L'aspect du pont dont nous reproduisons l élévation ci-contre frappera par la légèreté et la hardiesse de sa ligne, qui sont bien caractéristiques des œuvres de l'ingénieur Maillart.

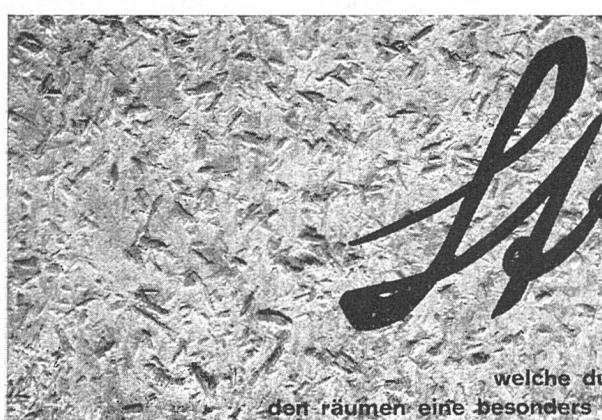
Le pont comporte une longueur de 164,50 m. avec arche centrale de 50 m. Le terrain du côté Salève est constitué par une glaise stratifiée qui risquerait un glissement en cas de surcharge, le projet prévoit donc des fondations par caissons, le poids du terrain enlevé correspondant au poids de la charge et surcharge du pont. Cette solution élégante du problème technique méritait d'être signalée autant que l'aspect du pont qui intéressera aussi bien l'architecte que l'ingénieur.



Souhaitons donc de voir bientôt la réalisation de cet intéressant projet.

Exposition Municipale des Beaux-Arts

L'Exposition Municipale des Beaux-Arts ouverte du 15 juin au 18 août 1935 comprend environ trois cents



Spürri
die neue
SPÖRRI-TAPETE

welche durch ihre rauhe Beschaffenheit und ihre feinen Colorits
den Räumen eine besonders wohnliche Note verleiht THEOPHIL SPÖRRI, ZÜRICH

œuvres de peintres et de sculpteurs genevois, suisses et étrangers établis à Genève et donne ainsi la preuve de l'importance et de la vitalité du groupe artistique genevois. Nous espérons qu'elle rencontrera auprès du public la faveur qu'elle mérite et que les amateurs vrou-

dront marquer par leur présence et par leurs achats l'intérêt qu'ils portent à nos artistes, qui sont durement atteints par la crise économique.

Le Musée Rath est ouvert tous les jours de 10 h. à midi et de 14 à 18 heures (lundi matin excepté).

Nachträgliches zum 75jahrjubiläum der Firma Gebrüder Fretz A. G.

«Aus der Werkstatt des Druckers»
von Hans Rudolf Schmid, 139 Seiten Folio, Festschrift
zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz A. G.,
Zürich.

Auf das Jubiläum der Firma, bei der unsere Zeitschrift erscheint, haben wir schon im Heft Nr. 5 des «Werk», Mai 1935, hingewiesen. Die vorliegende Festschrift ist ein typographisch vorbildliches Druck-Erzeugnis; man hat der naheliegenden Versuchung widerstanden, dem Text Druckproben der verschiedenen Reproduktionsverfahren und Typen beizugeben, die ihr unvermeidlicherweise ein katalogmässiges Aussehen hätten geben müssen. Auf Abbildungen wurde überhaupt verzichtet, dafür ist der wirklich lebendig und interessant geschriebene Text in der sehr schönen neuen «Marathon-Antiqua» gesetzt mit roten Initialvignetten — unseres Wissens das erste Buch, das diese letzte Schriftschöpfung des berühmten Schriftkünstlers Rudolf Koch (verstorben 1934) verwendet.

Aus dem Inhalt: Die Geschichte der Firma Fretz, Spaziergang durch eine Druckerei (mit Kapiteln über die einzelnen Arbeitsvorgänge, über Buchstaben, Formate, Papier, Wertpapiere, Plakate, Prospekte, Briefköpfe, über Buchdruck, Lithographie und Offset, über Photographie,

Tiefdruck, Klischees, über Bücher und Kataloge, über das bei Fretz erscheinende Kursbuch Bürkli und vieles andere). Die Druckanordnung des in jeder Hinsicht gediegenen Bandes besorgte Walter Cyliax SWB.

Jubiläumsfest.

Am 29. Mai veranstaltete die Firma ein grosses Fest im Waldhaus Dolder, dessen Produktionen ausschliesslich vom Personal der Firma bestritten wurden. Es hatte etwas Imponierendes und man darf fast sagen Ergreifendes, zu sehen, wieviel guter Wille und wieviel Bereitschaft zu freiwilliger Zusammenarbeit dabei in Erscheinung trat, und man konnte sich einmal mehr seine Gedanken über die Schattenhaftigkeit des ganzen parteipolitischen Affentheaters machen, das es darauf anlegt, jeden sozialen Organismus durch weltanschauliche Phrasen zu vergiften, statt die effektiv in so reichem Mass vorhandenen positiven Kräfte zu organisieren. Dass es auch an künstlerischem Talent nicht fehlt, ist unter den Angehörigen von Gewerben selbstverständlich, die in allen ihren Abteilungen eine Schulung des Auges und der Hand voraussetzen und die täglich mit Erzeugnissen des graphischen Kunstgewerbes zu tun haben. p. m.

Zürcher Kunstchronik

25 Jahre Zürcher Kunsthau s.

Der Kunsthau sba u des Architekten Karl Moser ist 25 Jahre alt geworden. Das noch immer seines rechten Flügels entbehrende Gebäude, das mit seinen Glasp yramiden eine bauliche Sensation der Vorkriegszeit bildete, und dessen von Carl Burckhardt stammende Steinreliefs

merkwürdigerweise jetzt in Bronze-Nachbildungen auch am neuen Kunstmuseum in Basel zu sehen sind, erhielt 1925 durch den gleichen Architekten einen rückwärtigen Anbau mit zentralem Oberlicht-Lesesaal, drei grossen Hodlersälen, einer Skulpturengalerie und mehreren Ausstellungssälen und Graphikräumen. Das altertümliche

Euböament

Euböosol

Parkolin

hochisolierende, chlormagnesium- und säurefreie Unterlagsböden.

Euböolithwerke A. G. Olten Tel. 23.35
mit Filiale in ZÜRICH, Löwenstrasse 17. Telephon 35.585